

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 36

Artikel: Zwei Schlager
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

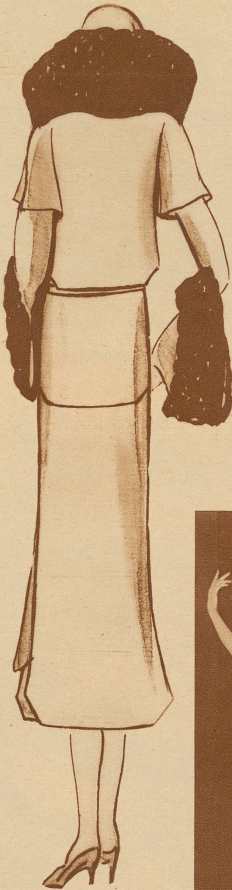


zwei Schlager

Das Bérét aus Tweedborten

DAS BÉRÉT der eine. Ein windiger Sommer hat dem neuen großen Strohhut sein erstes Lebensjahr bald verleidet. Da kam das Bérét, wurde gesehen und siegte. Kunststück. Wenn etwas so kleidsam ist und so praktisch! Man hat den Bubenkopf schon unter mancherlei Kappen gesteckt. Aber kein Hutersatz war so schick und so willkommen wie dieser, denn keiner begnügte sich damit, von zwei entzückenden Ohren nur eines scheuklappenmäßig den Blicken der Welt zu entziehen und das linksseitige Gespann nebst dazugehörigem Gelock sich selbst und der Freiheit zu überlassen. Merkwürdig, wie weich in solcher Fassung Chenille-Gestrick den Kopf kleidet. Noch erstaunlicher, was für scharmante Sachen geschickte Hände aus Tweedborten zaubern. Die Geflechte sind ganz aus Wolle oder aus Wolle und Kunstseide. Modistinnen des Auslands reißen sich direkt um diese aktuellen Erzeugnisse Wohlener Provenienz. — Kleine Kappen, weich drapiert, ein Stirnband, ein kokettes Schleifchen, das diskrete Farbgemisch zu Kostüm oder Mantel passend, vor dem Spiegel einen letzten sieghaften Kniff erhaltend... das ist das Bérét Herbst 1930.

SAMT ist der andere Schlager. Samt hat Hochkonjunktur und die Fabriken können nicht genug liefern. Ohne ein Samtkostüm für den Nachmittag ist man diesmal nicht komplett. Marine, weinrot, braun, schwarz, weinbeerfarben, flaschengrün, aubergine; ganz wie es beliebt und kleidet. Pelzbesatz ist für das Samtkostüm mit abgerundetem Jäckchen oder Schoß ungeschriebenes, gewissenhaft befolgtes Gesetz. Fuchs und Astrachan, Persianer mit Hermeline (oder als Ersatz Kanin) werden bevorzugt. Auf Samtkleidern mit weiten Glockenröcken echte Spitzen oder wiederum Pelz. Durchsichtige Samte, diesmal anstatt als transparent, als «lumineux» etikettiert. Seidensamte, Erstklassmaterial für abendliche Jäckchen in phantastischen Formen. Als Abendmantel bemüht sich Samt, es eleganten Roben gleichzutun und Stiegen und Teppiche zu wischen. Warm abgefüttert nimmt es der wadenlange Samtmantel mit dem schönsten Tuchkollegen auf. — Samt auch als Garniturmateriale. Die Strenge des Tweedkleids zum Beispiel gemildert durch Halsgarnitur und Schleife von Samtband. Auf der Jungmädchenjacke Samt an Stelle von Pelz. Gürtel von Samtband, nicht nur schwarz, auch blaurosa oder türkis auf weiß, grün auf schwarz. Derniereri: schwarzes Samtband auf weißen Roben. Als Abschluß zum Beispiel oben um dreiviertelhohe Ärmel oder am tiefen Décolleté. Ganz große Mode: Samt und Samtband mit und auf Tüll. pepe.



Kein Kostüm, sondern ein Mantel in Wollstoff
Modell Lucien Lelong



Bild links:
Samtband als Gürtel



Zum Abendkleid das elegante Samtjäckchen



Zugvögel, die im Herbst nicht nach dem Süden, sondern nordwärts zieh'n: Hamburger Zimmerleute verlassen das Städtchen Dießenhofen

Phot. Seidel



Allerlei Versprechungen, die hoffentlich den Winter überdauern

Phot. Seidel



Das neue thurgauische Kinderheim in Romanshorn, das letzte Woche seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Dem schönen Werk steht die Sektion Thurgau des Schweizerischen Verbandes Frauenhilfe zur Seite

Phot. Kieflinger



Brand des St. Galler Hauptbahnhofes. Im Mittelbau des im Jahre 1914 vollendeten Bahnhofes St. Gallen brach letzte Woche Großfeuer aus. Der Dachstock ist vollständig ausgebrannt; der Schaden beträgt etwa 70 000 Franken. Als Brandursache wird ein Kaminbrand vermutet

Phot. Martha Wider